

## Vorwort 11

### I. Die Architektur des Religiösen 13

#### 1. *Ein paar Warnungen vorweg* 13

Das hat mit Religion nichts zu tun 13 – Der sanfte Mesut 14 – Auf den Trümmern einer Festung 15 – Herumgehen in einem weiten Feld 17 – Vom Wert einzelner Fälle 18

#### 2. *Religion – kaum zu fassen* 21

Religion ist verwirrend Vieles 21 – Was hat der Feldhase mit einem schwarzen Quadrat gemeinsam? 23 – Die Religion der Anderen 26

#### 3. *Zur inneren Komplexität von Religion* 28

Religion als eine Konfiguration sich verschlingender Schwaden 28 – Das Religiöse und seine Architektur 31

#### 4. *Religionspädagogische Perspektiven* 34

Die Architektur des Religiösen und die Tradierung des Christlichen 35 – Eine religionspädagogische Propädeutik 38

### II. Die Erosion des Dogmatischen 43

#### 1. *Beklemmende Ratlosigkeit* 43

Drei Formen der Tradierung christlichen Glaubens 43 – Kann man einem Ferkel erklären, was Religion ist? 45 – Kann man wissen, was im Grab geschieht? 47 – Was sagt Radio Vatikan zur Frage nach der Existenz Gottes? 49 – Der Zerfall der Voraussetzungen religiösen Wissens 52

## 2. *Zweifelhafte Konzepte* 54

Was kann uns die Bibel sagen? Das Konzept einer normativen Tradition 55 – Inwiefern kann Glaube wahr sein? Das Konzept theologischer Erkenntnis 58 – Was dürfen wir hoffen? Das Konzept eines geschichtsmächtigen Gottes 63 – Was hält den Glauben zusammen? Das Konzept einer kollektiven Heilsdramaturgie 66 – Zeigt sich Gott in der Welt? Das Konzept sakramentaler Transformation 70

## 3. *Problematische Wahrheitsansprüche* 74

Probleme mit einem Glauben, dessen Wahrheit dogmatisch fixiert ist 75 – Probleme mit einem Glauben, der Wahrheit beansprucht 78 – Probleme mit jedweder Art religiösen Glaubens 80

## 4. *Religionspädagogische Perspektiven* 83

Kann man den Glauben, auf »einem Bein stehend«, erklären? 83 – Lässt sich der Zerfall theologischer Konzepte religionspädagogisch auffangen? 85 – Können andere Komponenten des Religiösen den Einbruch des Glaubens kompensieren? 87

# III. Die Zukunft des Christlichen 89

## 1. *Innere Zerrissenheiten* 90

Der Zwiespalt zwischen der Logik des Tages und den Ängsten der Nacht 90 – Der Zwiespalt zwischen Kinderglaube und Kirchenkritik 93 – Der Zwiespalt zwischen Frömmigkeit und Atheismus 95 – Verschiedene Weisen des Umgangs mit religiöser Ambivalenz 98

## 2. *Deutliche Verschiebungen* 100

### a. *Verschiebungen in Richtung des Ästhetischen* 103

Das Spiel als Wesen des Kultischen? 103 – Croyance oder foi? 105 – Religion um ihres kulturellen Mehrwerts willen? 107 – Wenn das Ästhetische wichtiger würde: Religionspädagogischer Ausblick 110

### b. *Verschiebungen in Richtung des Emotionalen* 111

Hat das Konzept einer rationalen Religion keine Zukunft mehr? 111 – Ist das Gefühl im Bereich des Religiösen wichtiger als die Vernunft? 113 – Das Gefühl der Resonanz und die Idee einer

antwortenden Welt 113 – Wenn das Emotionale wichtiger würde:  
Religionspädagogischer Ausblick 121  
*c. Verschiebungen in Richtung des Ökonomischen* 122  
Wie geht man mit unentscheidbaren Fragen um? 122 – Sind religiöse  
Entscheidungen eine Frage ökonomischen Kalküls? 127 – Welche  
Rolle spielen Überzeugungen in der religiösen Kosten-Nutzen-  
Bilanz? 130 – Wenn das Ökonomische wichtiger würde:  
Religionspädagogischer Ausblick 133  
*d. Verschiebungen in Richtung des Praktischen* 135  
Worin besteht die empirische Bedeutung religiösen Glaubens? 136 –  
Durch religiöse Überzeugungen eröffnete Handlungsmöglich-  
keiten 139 – Eine jesuanisch inspirierte Lebenspraxis als das  
eigentlich Christliche? 143 – Wenn das Praktische wichtiger würde:  
Religionspädagogischer Ausblick 145

### 3. *Parallele Religionskulturen?* 146

Wechselseitige Abstoßungen 147 – Kommt es zur Entwicklung  
paralleler Christentümer? 150 – Der schwindende Sinn für die  
Ganzheitlichkeit des Religiösen 152

### 4. *Religionspädagogische Perspektiven* 156

Religion als Raum produktiver Fiktionen? Akzentuierung des  
Ästhetischen 157 – Religion als Herzenssache? Akzentuierung des  
Emotionalen 158 – Den Nutzen der Religion herausstreichen?  
Akzentuierung des Ökonomischen 161 – Die humane Qualität  
christlicher Lebenspraxis betonen? Akzentuierung des  
Praktischen 164

## IV. Die Gegenwart des Überkommenen 167

### 1. *Irritierende Ungleichzeitigkeiten* 168

Eine alttestamentliche Lesung beim Bochumer Musiksommer 168 –  
Petras Entsetzen 170 – Ein seltsamer Zug läuft in den Hauptbahnhof  
ein 174 – Produktive Ungleichzeitigkeiten und irritierende  
Décalages 176

## 2. Religiöse Epochenschwellen 179

### a. Von einer »apokryphen« zu einer »geistigen« Ebene 180

Ein schlichtes Herz: Die Schlüsselszene 181 – Nur Folklore: Die dominante Deutung 183 – Wo Religion zur Heimat wird: Verlorengegangenes 186

### b. Von einer kultisch zu einer ethisch orientierten Religion 188

Prüfung im Neuen Testament: Die Schlüsselszene 188 – Die Entbehrlichkeit des Kultischen in der Moderne: Die dominante Deutung 189 – Kommunikation mit etwas Verehrungswürdigem: Verlorengegangenes 191

### c. Von einer sakramentalen zu einer rationalistischen Weltsicht 194

Empfindsame Herzen unter leeren Himmeln: Die Schlüsselszene 194 – Religiöse Aufklärung führt zur Entkräftung der Religion: Die dominante Deutung 197 – Die Welt wird unlesbar: Verlorengegangenes 199

### d. Von wesentlichen zu marginalen Distinktionen 202

Geordnet wie die Stockwerke von Dantes Purgatorium: Die Schlüsselszene 202 – Religiöse Distinktionsschemata verlieren ihren Wert: Die dominante Deutung 204 – Die ökonomische Logik fordert ihren Tribut: Verlorengegangenes 207

### e. Wie reagieren auf die verschiedenen Ausprägungen religiöser Ungleichzeitigkeit? 210

## 3. Unterschiedliche Erklärungsansätze 212

Dispositionen von epochaler Prägekraft 212 – Friktionen zwischen diesseits- und jenseitsorientierter Religiosität 213 – Friktionen zwischen institutionalisierter und individualisierter Religiosität 219 – Friktionen zwischen der mythischen und der rituellen Dimension des Religiösen 224 – Fazit: Perspektiven zur religionsgeschichtlichen Entwicklung 228

## 4. Religionspädagogische Perspektiven 231

Zellen einer sich als Lerngemeinschaft verstehenden Christenheit initiieren 232 – Ein Beispiel: Die Arbeit am Ritus 235 – Überlegungen zur Entwicklung ritueller Kompetenz 238

## V. Der Sinn des Gefährdeten 241

### 1. Religion ohne Konfession 243

I did it my way: Paula erzählt 243 – Gott hilft, auch wenn wir ihn selbst geschaffen haben: Martina theologisiert 246 – Konkomitzen und Perichoresen 249

### 2. Komponenten im Zusammenspiel 253

#### a. Braucht Erfahrung Tradition? 253

Der Thingplatz 253 – Religionssensibler Atheismus 255 – Tradition konstituiert Bedeutungsräume 258 – Was religiöse Tradition für Transzendenzerfahrungen leistet 261

#### b. Haben Gefühle Vernunft? 265

Ein Experiment geht schief 265 – Ist die Religion eine Art Sprache? 270 – Aber »lebt« Gott dann nicht nur im Text? 275 – Der Erkenntniswert der Gefühle 278 – Gefühle können sehr Verschiedenes sein 281

#### c. Ist glauben ein Tätigkeitswort? 284

Vielleicht ist das Beeindruckendste am Schmetterling, dass er eine Raupe war 284 – Existenzielle Wahrheit erschließt sich in personaler Zeugenschaft 286 – Inwieweit kann die Praxis von Christen/-innen die Wahrheit ihres Glaubens verbürgen? 289 – Der Christ als Jedermann 291

### 3. Religionspädagogische Perspektiven 293

Das Bemühen um religiöse Resonanzfähigkeit 294 – Stärkung des Sinns für den Realitätsbezug religiöser Gefühle 297 – Ausweitung des Blicks auf partizipative Lernformen 302 – Religionsunterricht reicht nicht 304

## VI. Dank an die Mitwirkenden 309

Literatur 313

Register der Personen 323